

Module und Inhalte

Die bislang vom Institut Futur konzipierten Multiplikatoren-ausbildungen fanden in einer modularisierten Struktur statt.¹ Diese bewährte Form wurde für die ÜBER LEBENSKUNST.Schule übernommen, das heißt, die Weiterbildung setzte sich aus einzelnen, inhaltlich abgeschlossenen Präsenzseminaren zusammen.

Ab September 2010 trafen sich die 18 TeilnehmerInnen einmal im Monat in Berlin für insgesamt zehn zweitägige Seminare. Jedes Modul war einem Themenkomplex gewidmet und wurde von ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis gemeinsam mit dem Leitungsteam vorbereitet und gestaltet. Es wurden gezielt ReferentInnen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern wie Erziehungswissenschaft, Kunstvermittlung und Schauspieltraining eingeladen, um der Vielschichtigkeit des Gegenstandes zwischen Kunst, Schule und Nachhaltigkeit zu entsprechen.

Die Unterrichtsformate variierten didaktisch und methodisch, um unterschiedlichen Lernbedürfnissen gerecht zu werden. So wechselten sich input- und outputorientierte Methoden ab. Eröffnet wurde oftmals mit einem Vortrag oder einer Präsentation, um Hintergrundwissen und ein theoretisches Grundverständnis zu vermitteln. In Diskussionen mit den Referierenden konnten die Teilnehmenden Meinungen und Erfahrungen austauschen, Positionen vertreten und durchspielen. Die darauffolgende Kleingruppenarbeit wurde für Übungen an verschiedenen Themen genutzt; sie diente auch der Teamentwicklung. Die TeilnehmerInnen lernten so neben den Inhalten verschiedene Methoden kennen

und probierten sie für ihre eigene Praxis aus. Außerdem hatten sie stets die Möglichkeit, eigene Themen und Methoden einzubringen.

Zu Beginn lag der thematische Schwerpunkt vor allem auf den Dimensionen nachhaltiger Entwicklung und ihrer Bedeutung für die Bildungsarbeit: Diskutiert wurden die Entstehung des Nachhaltigkeitsdiskurses, die didaktischen Prinzipien von BNE sowie Gestaltungskompetenz als ihr zentrales Motiv.

Ein weiterer Strang behandelte die Institution Schule als Arbeitsfeld für KünstlerInnen: Dabei ging es um die Struktur des deutschen Schulwesens ebenso wie um mögliche Fallstricke in der Kooperation. Auch wurden bereits erprobte Programme kultureller Bildung und ihre Qualitätsansprüche in den Blick genommen.

Die Arbeit an den begrifflichen Konstanten des Programms nahm viel Raum ein: Wie kommen Kunst, Pädagogik und nachhaltige Entwicklung zusammen? Welche notwendigen und welche überkommenen Abgrenzungen existieren zwischen diesen Feldern? Wo positionieren sich die teilnehmenden KünstlerInnen und welche Kriterien können für die Arbeit an dieser Schnittstelle angelegt werden? Schlüsselbegriffe wie Partizipation und Kommunikation wurden dabei vertieft bearbeitet, markieren sie doch die Schnittstelle zwischen diesen Bereichen.

Vier regelmäßige Formate des Bildungsprogramms

Jedes Modul hatte seinen spezifischen Schwerpunkt und entsprechend wechselnde ReferentInnen. Für Kontinuität und eine übergeordnete Inhaltsebene sorgten darum vier Formate, die regelmäßig in die Modulabläufe eingebunden wurden.

1. Projekteforum mit Rahel Puffert

Wie bringe ich meine künstlerische Arbeit, die Schule und das Anliegen der nachhaltigen Entwicklung unter den Hut eines Projekts?

Das Projekteforum war der Raum für die Erarbeitung, Diskussion und Feinplanung der Schulprojekte. Als Hausarbeit in schriftlicher Form wurden die Themen der Module aufbereitet und auf die eigene Ideenfindung bezogen. Das Projekteforum fand in jedem Modul statt. Die TeilnehmerInnen hatten Gelegenheit, sich gegenseitig den aktuellen Stand ihrer Projektkonzepte vorzustellen und kollegial zu beraten. Rahel Puffert stand auch außerhalb der Präsenzzeiten als Beraterin zur Verfügung.

2. Reflexionsraum mit Constanze Eckert

Was macht die ÜBER LEBENSKUNST.Schule mit mir? Und was mache ich mit ihr?

In drei Reflexionseinheiten zu Beginn, nach der Hälfte und am Ende der Weiterbildung wurden die Inhalte und der Aufbau des Bildungsprogramms im Hinblick auf persönliche Erwartungen und Bedürfnisse unter die Lupe genommen und reflektiert. Dies gab Hinweise für die weitere Entwicklung und Detailgestaltung des Programms.

¹ Vgl. Multiplikatorenprogramm im Programm Transfer-21, Multiplikatorenprogramm BNE an Ganztagschulen und Multiplikatorenprogramm Nachhaltige Schülerfirmen

3. TeilnehmerInnen-Workshops mit allen

18 TeilnehmerInnen

Wie gehe ich in meiner künstlerisch-pädagogischen Arbeit vor? Welche Erfahrungen habe ich damit gemacht?

In zwei Workshops pro Modul stellten die TeilnehmerInnen der Gruppe ihre eigenen künstlerisch-pädagogischen Praktiken vor und berichteten über Erfahrungen, die sie in der Umsetzung mit unterschiedlichen Personen, auch im Bildungskontext, gemacht haben. Dabei gaben sie einen tieferen Einblick in ihre künstlerischen Grundannahmen, Arbeitsweisen und Techniken.

4. Salon mit verschiedenen ReferentInnen

Welche Debatten werden unter dem Segel der Nachhaltigkeit geführt? Wohin geht die Reise?

In vier Salons wurde eine ExpertIn geladen, der Gruppe ein vom Modul unabhängiges und inhaltlich weiter gefasstes Thema aus den Bereichen Nachhaltigkeit und Lebenskunst vorzustellen und mit den TeilnehmerInnen zu diskutieren. Im Salongespräch war zudem Gelegenheit, die Auseinandersetzung auf einen größeren Kreis auszudehnen sowie Gäste und andere Aktive des Projekts ÜBER LEBENSKUNST einzubeziehen.



Die Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. Adelheid Biesecker, em. Professorin für Ökonomische Theorie, Universität Bremen

Ilona Böttger, Diplompädagogin, Geschäftsführerin der Fields GmbH, Berlin

Anna Chrusciel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institute for Art Education der Zürcher Hochschule der Künste

Dr. Daniel Dahm, Ökologe, Geograf, Consultant, Berlin

Prof. Dr. Gerhard de Haan, Professor für Bildungs- und Zukunftsforschung, Leiter des Instituts Futur der Freien Universität Berlin, Vorsitzender des deutschen Nationalkomitees der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005–2014

Constanze Eckert, Künstlerin und Kunstvermittlerin, Leiterin des Qualifizierungsbereichs im Programm Kulturagenten für kreative Schulen

Peter Gnielczyk, Referent für Fortbildung und Wissensmanagement, Verbraucherzentrale Bundesverband e. V., Berlin

Claudia Hanfgarn, Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin, Tanzpädagogisches Projekt SchulTanz (TAPST), Bremerhaven

Lorenz Hippe, Theaterwissenschaftler, Dramaturg und Theaterpädagoge, Berlin

Helmut Höge, freier Journalist, Berlin

Claudia Hummel, Projektleiterin der Kontextschule Berlin und wissenschaftliche Lehrkraft am Institut für Kunst im Kontext der Universität der Künste Berlin

Belá Kästner-Kubsch, Vorsitzender des IDEE 01239 e. V. – Stadtteilforum Prohlis, Dresden

Christian Kammler, Leiter der Lern- und Forschungswerkstatt und der Schulpraktischen Stu-

dien am Institut für Schulpädagogik der Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Harald Lemke, Philosoph und Dozent am Institut für Kulturtheorie, Kulturforschung und Künste der Leuphana Universität Lüneburg

Seraphina Lenz, freischaffende Künstlerin, Berlin

Claudia Maaß, Dozentin in der Lehrerbildung an der Freien Universität Berlin, Sprechtrainerin für sprich – sprechen, stimmen, kommunizieren

Horst Mauer, Visionslabor, kreative Problemlösungen und Bürgerbeteiligungsverfahren, Berlin

Barbara Meyer, Geschäftsführerin und künstlerische Leiterin des Internationalen JugendKunst- und Kulturhauses Schlesische27, Berlin

Katharina Mouratidi, freischaffende Fotografin und Mitbegründerin der Gesellschaft für Humanistische Fotografie, Berlin

Irina Papke, Grundschulpädagogin, Leiterin der Lernwerkstatt für den Bezirk Berlin-Pankow an der Grundschule am Falkplatz

Rahel Puffert, Kulturwissenschaftlerin und Kunstvermittlerin, Hamburg und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunst und visuelle Kultur der Universität Oldenburg

Peter Reichenbach, Künstler, seit 2002 Aufbau von Färbegärten im Ruhrgebiet sowie Entwicklung eines Netzwerks von Färbegärten weltweit, Projektleiter Seven European Gardens, Essen

Dr. Martin Rocholl, Political Director der European Climate Foundation, Den Haag und Berlin

Martin Stenkamp, Schauspieler, Sprech- und Stimmtherapeut, Sprechtrainer für sprich – sprechen, stimmen, kommunizieren

Katja Stintz, Kunsthistorikerin, Projektleiterin von White Cube / Black Box, Dresden

Prof. Dr. Michael Wimmer, Direktor von EDUCULT – Denken und Handeln im Kulturbereich, Lehrbeauftragter zu kulturpolitischen Themen am Institut für Politikwissenschaften der Universität Wien